

Mitteilungen

Nr. 151 – Dezember 2024

www.neuesland.de

*Persönliches, Anliegen,
Berichte, Entwicklungen und
News aus dem Neuen Land*



Begegnungen beim Sommerfest von "Summer in the City" am Bauwagen (siehe Seite 6)

NEUES LAND, im Dezember 24

Platz in der Herberge – Raum im Herzen



Liebe Freunde und Freundinnen des Neues Landes,

in den dunklen Novembertagen, in denen wir uns dem Jahresende nähern, möchte ich einige Gedanken mit euch teilen, die mich derzeit bewegen. Als wir im Redaktionsteam über die Inhalte dieser Mitteilungen sprachen, hatte ich den Impuls für das Thema: **Platz in der Herberge – Raum im Herzen.**

Dieses Thema ist relevant, wenn wir auf Weihnachten zugehen, wenn das Kommen unseres Herrn in diese Welt unseren Alltag prägen soll. In den Krippenspielen zur Weihnachtszeit begegnen wir dem Wirt der Herberge, der sinnbildlich für die Überforderung steht: **"Kein Platz, alles voll, geht nicht, zu viel, nicht noch mehr."**

Und genau das erleben ja viele von uns. Volle Kalender, ein Alltag mit wenig Raum. Mehr geht nicht, nicht der noch, oder die noch oder das noch. Eben kein Platz. Ich spüre in unserer Zeit eine Kultur der Abgrenzung, die ihre Berechtigung hat, die uns aber auch unberührbar macht.

Gestern haben wir die Lieder für den Adventsgottesdienst abgestimmt, die ich am Klavier begleiten werde. Klassiker wie "Macht hoch die Tür" oder "Wie soll ich dich empfangen" gehören selbstverständlich dazu.

Sich auf Jesus einzulassen bedeutet, Platz in der Herberge und Raum im Herzen zu schaffen für diejenigen, in denen er uns begegnen möchte.

Wenn er bei uns wohnt, wenn er in uns regiert, wenn er bei uns Raum hat, müssen wir manchmal zusammenrücken und es kann dabei auch eng werden - aber es wird auch heller und wir teilen miteinander Hoffnung und sind füreinander da, weil er als Heiland unter uns lebt. Darum: Macht die Tore weit, schafft Raum im Herzen, macht Platz in der Herberge. Dann ist das Leben eben nicht nur angefüllt oder überfüllt, sondern erfüllt, weil Er uns füllt wo es bei uns mangelt.

Herberge ist der Ort, wo ich mich bergen kann, wo ich willkommen bin, wo ich sein darf, wo ich sicher bin, wo ich Schutz und Gemeinschaft finden kann und wo es einen gedeckten Tisch gibt. Deshalb braucht es Platz in der Herberge.

Dass wir dafür immer wieder offenbleiben und Platz schaffen, dafür brauchen wir Raum im Herzen. Den wünschen wir uns im Neuen Land für unser Miteinander, den wünschen wir euch als Freunde und Wegbegleiter in euren Bezügen und Beziehungen.

Im August dieses Jahres hatten wir als Vorstand bei einer Klausurtagung Gelegenheit, uns Zeit zu nehmen, um grundlegende Fragen jenseits des Alltags zu besprechen. Dabei stand auch unser Haus in der Steintorfeldstr. 4a auf unserer Agenda, in dem auch unser "SOS-Bistro" im Erdgeschoss seit 27 Jahren beheimatet ist. Zunächst hatten wir es nur gemietet. Vor 8 Jahren haben wir dieses Haus gekauft, weil wir spürten, dass dieses Haus zu uns gehört und damit dieser Platz für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft im Neuen Land fest verankert bleibt.

Da nun Renovierungsbedarf besteht, besonders am Dach, stellte sich uns die Frage, wie wir das ganze Haus – nicht nur das Bistro im Erdgeschoss – besser in den Gesamtauftrag des Neuen Landes integrieren können. In diesen Gesprächen entstand die Vision, daraus ein christliches Wohnprojekt zu machen.

Ein Ort, an dem Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich im Neuen Land engagieren, und Menschen, die einen Schutzraum im Sinne unserer Schutzhütten suchen, gemeinsam leben können.

Diese Vision, die sich hier entwickelt hat, inspiriert uns und wir wollen sie gerne mit euch teilen.

Mehr dazu in diesen "Mitteilungen".

Am Ende dieses Jahres möchten wir euch von Herzen danken – für eure Verbundenheit, euer Interesse und eure Unterstützung. Ihr habt uns geholfen, Platz in der Herberge zu schaffen und Raum im Herzen zu bewahren für die Menschen, die bei uns Hilfe suchen und für die, zu denen wir unterwegs sind im Gefängnis, auf der Straße, in unseren Häusern und in unseren Arbeitsbereichen. Bleibt mit uns auf diesem Weg - auch im neuen Jahr.

Herzliche Grüße und ein erfülltes Weihnachtsfest von Jesus dem Retter
aus dem Vorstand des Neuen Landes,
euer



Eberhard Ruß

Hier findet ihr die Möglichkeit, euch einige Angebote des Neuen Landes per QR-Code aufzurufen.

Macht gerne davon Gebrauch!

Gerne könnt ihr euch auch das **Buch** "50 Jahre Neues Land" und den **AUSWEG** per E-Mail in Papierform bestellen, auch mehrfach zum Weitergeben:

Bestellung Buch: amelith@neuesland.de

Bestellung AUSWEG: drops@neuesland.de



QR Code "Image Film Neues Land" – ein guter Einblick in die Arbeit des Neuen Landes



QR Code Buch "50 Jahre Neues Land – Hoffnung leben" als Hörbuch von Jochen Buhrow



QR Code "Der AUSWEG" – Zeitung für Betroffene mit Zeugnissen einiger Ehemaliger



"Summer in the City" – 18.-23.08.2024

Oben grüßen die ca. 70 Teilnehmenden unseres Sommereinsatzes in der Drogenszene Hannovers.

Sie hatten eine bewegende und gesegnete Zeit miteinander.

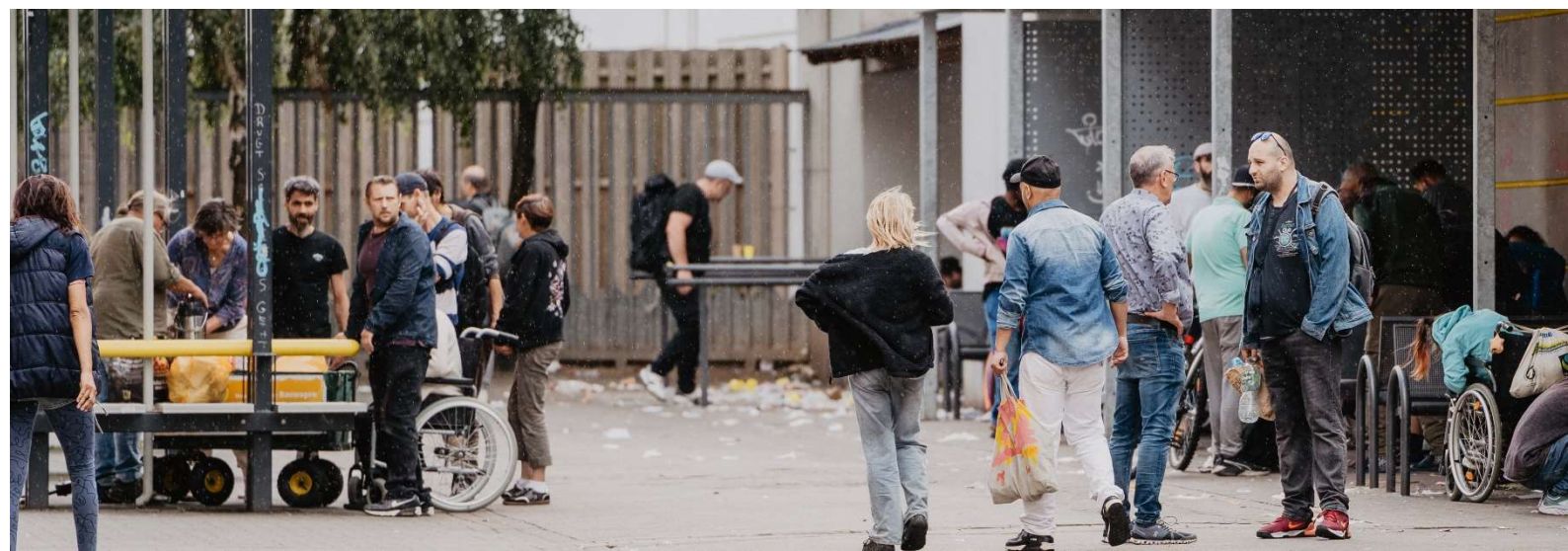
Neben Hannovers Drogenszene besuchten sie auch die Szenen in Braunschweig, Kassel, Göttingen, Bremen und Hamburg.

70 Menschen, deren Herzen voll von Jesus waren und die den Geringsten der Geringsten begegnen wollten. Kontakte wurden geknüpft, Gespräche entstanden, es wurde zugehört, aber auch ermutigt, aus dem Drogensumpf auszusteigen. Der Höhepunkt der Einsatzwoche war, wie in jedem Jahr, das **Sommerfest am "Bauwagen"** unter der Raschplatzhochstraße hinter dem Hauptbahnhof.

Rut Walther berichtet: "Es war ein warmer sonniger Tag, aber extrem windig. Die Stimmung war überwiegend friedlich und gut. **Es waren ca. 300 Gäste von der Straße und der Drogenszene da.** Die Gäste freuten sich über eine frisch gegrillte Bratwurst. Insgesamt wanderten 500 Würstchen über den Grill. Dazu gab es leckere Salate und im Anschluss selbstgemachten Kuchen. Ein Fest! Die Gäste genossen es und waren dankbar.

Vielen herzlichen Dank sagen wir allen, die zu diesem reichhaltigen Buffet beigetragen haben. Liebe geht ja oft durch den Magen 😊 Während gegessen wurde, gab es viel Raum für Begegnung, man konnte dem Lobpreis lauschen, sowie persönliche Zeugnisse von ehemals drogenabhängigen Frauen und Männern und geistlichen Input aufsaugen.

Blick in die Drogenszene



Eine Besucherin berichtete, hier sei so eine friedliche und besondere Atmosphäre, das hätte sie lange nicht mehr erlebt. Sie sei zu tiefst berührt und könne es kaum beschreiben, was das für ein schönes und doch ungewohntes Gefühl sei. **Ganz klar: Jesus war an diesem Tag präsent."**

Hier kommt noch ein kleiner beispielhafter Einblick in einen nachmittäglichen Einsatz in der Szene:

"Die Sonne scheint und eine Gruppe von jungen Leute macht sich auf den Weg Richtung Bahnhof. Ab in den Urlaub - das Wetter passt, die Stimmung ist super. Aber nein - es geht zum "Stellwerk", einem Szeneplatz hinter dem Bahnhof Hannovers. Die jungen Leute sind motiviert, begeistert von Jesus, sie sind bereit den Menschen dort zu begegnen. Der Bollerwagen vom Neuen Land gefüllt mit heißem Kaffee, Tee, Wasser, geschmierten Brötchen und Keksen hüpf über den Bordstein. Abgemagerte Körper, eingefallene Gesichter, fehlende Zähne, zerschlissene Kleidung, leere Blicke begegnen uns. Die Not ist groß. Doch heute sind die Menschen auf der Szene eher zurückhaltend, sind mit sich selbst beschäftigt, schenken uns wenig Beachtung. Nur schleppend entstehen Kontakte. Dann schnappt sich plötzlich einer unserer Teilnehmer eine Gitarre und Musik und Gesang durchdringt die trostlose Atmosphäre. Nicht aufdringlich, eher zurückhaltend und sanft im Hintergrund. Aber es fällt auf. Der ein oder andere hält inne, setzt sich und lauscht den Klängen. Die Atmosphäre auf der Drogenszene verändert sich. Vereinzelt entstehen Gespräche. Einer der Teilnehmer gesellt sich zu einer jüngeren Frau mit Bulldogge. Auch sie kommen ins Gespräch, sprechen über dies und jenes, über ihren Hund, über Musik, den christlichen Glauben. Irgendwann fragt er ob er ihr etwas auf der Gitarre vorspielen dürfe. Gefragt - bejaht - getan. Ein kleines individuelles Konzert für diese einzelne Frau. Es ist Musik die bewegt, die ein Herz bewegt.

Eine Frau die erfährt: "Ich sehe Dich!"
Gott ist am Werk!"



Drogenszene Hamburg

Und hier noch ein Bericht von einem Szene-Einsatz in Hamburg:

"Der Blick geht gegen Himmel – ganz schön grau und trostlos. Wir sind in Hamburg im Stadtteil St. Georg, hinter dem Hauptbahnhof. Von der schönen Hafencity ist hier nichts zu sehen. Ein großer Platz – ca. 250 Menschen halten sich hier zwischen ein paar Bäumen und Beton auf. Einer der Szeneplätze Hamburgs. Immer wieder hört man Sätze wie "Hast du Schore (Heroin)?", "Hast Du Stein (Kokain)?" "Wer kann 20€ wechseln?" "Bluetooth Box für nur 5€!". **Es ist ein Kommen und Gehen. Gehetzt, getrieben, wie auf der Flucht. Es wird alles getan für den nächsten Kick!** In der Ferne klirrt es – Bierflaschen zersplittern in tausend Teile. Grau und trostlos ist es hier. Unsere Mission: Hoffnung und Liebe weitergeben. Wir sind gewappnet mit vier großen Thermoskannen, Wasser, geschmierten Brötchen und Keksen sowie Infomaterial zu Ausstiegsmöglichkeiten aus der Drogensucht. Doch das ein oder andere geht bei unserem Einsatz schief. Kurz bevor wir den Szeneplatz erreichen, kippt eine der gefüllten Kaffeekannen und zerplatzt auf dem Boden. Der heiße Kaffee zerrinnt zwischen den Steinen und sickert ins Erdreich. Den Menschen hier geht es ähnlich – äußerlich und innerlich zerbrochen, jeglicher Lebensmut versickert, zurück bleibt eine kaputte leere Hülle. Dann stellen wir fest, dass der Kaffee in einer der weiteren Kannen kalt ist. So ein Mist. Nun haben wir nur noch zwei Kannen mit heißem Kaffee. Das hatten wir uns anders vorgestellt. Die Brötchen mit Käse oder Wurst sind im Handumdrehen verteilt. Sie werden einem fast aus der Hand gerissen

und auch der Kaffee ist schnell aufgebraucht.

Die Menschen sind gezeichnet: Abgemagerte Körper, eingefallene Gesichter, fehlende Zähne, zerschlissene Kleidung, leere Blicke. Sie sind hungrig - wortwörtlich. Aber vor allem hungrig nach mehr - die Sehnsucht nach Heimat, Annahme, Freiheit, nach einem Sinn im Leben. Trotz mancher Widrigkeiten ist Gott an diesem Tag präsent. Das ein oder andere gute Gespräch entsteht. Ein Mann im Rollstuhl kommt auf uns zu. Eine Mitarbeiterin erkennt ihn wieder, es ist jemand von früher. Es ist **ein unerwartetes aber herzliches Wiedersehen mit Ermutigung und Zuspruch.** Kurz bevor wir aufbrechen, nähert sich ein großer, breitgebauter Mann.

Er ist sportlich gekleidet und hat ein gepflegtes Erscheinungsbild. Doch auch aus seinen Augen spricht die Not heraus. Wir kommen ins Gespräch: Er sei eine Zeitlang clean gewesen und vor kurzem rückfällig geworden. Heute hätte es ihn auf die Szene gedrängt. Zufall? Er selbst ist gläubig; zeigt seine Bibel, die er in seinem Rucksack mit sich trägt. Er ist verzweifelt, enttäuscht von sich selbst und schämt sich. Das Gespräch und das anschließende Gebet ermutigt und bewegt ihn zu tiefst. Wer hätte gedacht, dass er just an diesem Tag auf der Szene auf Christen stößt?! **Er erlebt, dass es einen Gott gibt, der ihn sieht und liebt.** Ganz unabhängig von seinem Tun oder den Umständen. Er ist so dankbar für unsere Begegnung. Sein Kampfgeist wird neu belebt.

Begegnungen wie diese sind der Grund warum wir auf die Straße gehen, auf die Szeneplätze, zu den Menschen am Rande der Gesellschaft.

Am Ende des Tages kommt dann doch noch die Sonne raus, als würde Jesus sagen: Ich bringe Licht in die Dunkelheit."

Rut Walther



Noch ein paar Worte zu unserem Titelbild:

Im Zentrum des Bildes seht ihr vorne zwei Paare. Rechts Daniel und Rebekka. Links R. und S.. Sie sind sich in dieser Woche bei dem Sommereinsatz begegnet. **Daniel ist einer unserer Hoffnungsträger**, der in Schorborn Therapie gemacht hat. Als er mit drei weiteren Ehemaligen/Freunden vor vier Jahren in den Urlaub fuhr, verunglückten sie auf der Heimfahrt auf der Autobahn. Seine drei Freunde verstarben. Daniel hat als Einziger überlebt. Inzwischen hat er Rebekka, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Neuen Landes, geheiratet und studiert Soziale Arbeit. Beide sind weiterhin ehrenamtlich sehr engagiert im Neuen Land und darüber hinaus tätig. **Bei einem Szene-Einsatz hat Daniel R. und S. kennenlernt.** Sie hatten eine säkulare Therapie auf dem Kronsberg in Hannover hinter sich, waren aber zu ihrem Leidwesen wieder rückfällig. Daniel berichtete ihnen von seiner Therapie im Neuen Land und lud sie zum Sommerfest ein. Beide kamen. Nun waren sie miteinander im Gespräch. Daniel u. Rebekka waren wahre Hoffnungsgeber. Es kann gut sein, dass R. u. S. nun noch einmal Hilfe suchen.

Beten wir für sie!

Ein Erleben aus einem Gottesdienst am Sonntag nach dem Sommerfest:

Da saß ich (Jochen Buhrow) nun. Im Gottesdienst meiner Gemeinde. Nach dem Sommerfest mit der Szene am Bauwagen. Zwei Tage zuvor hatte ich es miterlebt.

Der Pastor predigte über das Reich Gottes. Übers Evangelisieren. Über das verlorene

Schaf. Über den guten Hirten. Über unsere Sendung zu den Verlorenen. Über Empathie und das verständliche Wort. Alles richtig, was er sagte. Aber ich konnte nicht stillsitzen. Es hörte sich für mich alles so theoretisch an. Beim Sommerfest war was los. Menschen kamen und gingen. Mindestens 300.

Obdachlose. Drogenabhängige. Alkoholiker. Verzweifelte. Psychisch Angeschlagene. Hoffnungslose. Einsame, obwohl in der Masse der Großstadt.

70 Ehrenamtliche, Freiwillige, Volunteers aus ganz Deutschland hatten sich eine Woche Zeit genommen, um zu den Menschen in der Drogenszene zu gehen. Sie wurden begleitet von Mitarbeitenden des Neuen Landes. Sie hatten eingeladen zu diesem Fest. Auch mit SOS-Gutscheinen, die zuvor vom Neuen Land verkauft worden waren und die ihm zurückgegeben wurden zur Weitergabe an Betroffene in der Szene. Auch meine Gemeinde hatte anlässlich eines Neulandgottesdienstes mit Michael Lenzen eine größere Anzahl gekauft und zurückgegeben. Das war doch, wie ich empfand noch mal ein Dankeschön wert. Hatten sie doch mit den Gutscheinen zum Gelingen der Woche beigetragen.

Also ging ich nach vorne, sagte der Gemeinde ein Dankeschön und gab ihnen einen Kurzbericht über das Sommerfest. **Irgendwie wurde die Predigt, die wir vorher gehört hatten auf einmal lebendig und praktisch.**

Hier gab es eine gelungene Evangelisation. Christen saßen mit ihren Gästen an Tischen und aßen und tranken. **Wie Jesus, der bei den Zöllnern und Sündern saß.** Und hatten Kontakt. Und führten Gespräche. Es ertönten Lobpreislieder von der Live-Band der Woche. Liederzettel wurden verteilt und einzelne sangen mit. Sie hörten Zeugnisse von Menschen, die mal "drauf" waren wie sie und nun frei sind und mit Jesus leben. Nach ihrer erfolgreichen Therapie im Neuen Land. Und sie hörten Gottes Wort und wurden gesegnet. Es war eine besondere Atmosphäre. Ob das an der Gegenwart Gottes lag?

Das Essen und Trinken gab es umsonst. Bratwürste, Salate, Kuchen, Kaffee, kalte Getränke, Obst. Wir selbst waren Beschenkte:



Eindrücke vom Sommerfest am Bauwagen

Freunde hatten Kuchen gebacken und vorbeigebracht, der Wurstbasar hatte uns 200 Bratwürste gespendet und wir bekamen manche Geldspende. So durften wir den Segen weitergeben. Und **gemeinsam haben wir empfunden, wie freundlich uns Gott gesonnen ist.** Einzelne fanden Mut für einen neuen Weg. Für eine Therapie im Neuen Land. Für ein Gebet.

Wir hatten nicht nur ein verlorenes Schaf gefunden, sondern Hunderte. Die Stadt ist voll damit. Mit Menschen, die umherirren und keinen Hirten haben.

Vielleicht war es nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber, ich glaube, das Fest war im Sinne unseres HERRN. ER hat sich über jeden und jede gefreut, die mitgemacht haben. Das Sommerfest war Teil unserer Einsatzwoche "Summer in the City" vom 18.-23.08.24.

Und so möchte ich im Namen des Neuen Landes allen Ehrenamtlichen, die in der Woche mitgemacht haben, auch noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Besonders auch unseren ca. 20 Ehemaligen, die wahre **Hoffnungsträger** geworden sind! Auch im Namen von Jesus, unserem guten Hirten, der sich sicher über euren Einsatz sehr gefreut hat! Und auch im Namen der Gäste auf der Straße.

Möge Gott euch alle und damit auch die Straßenarbeit des Neuen Landes weiterhin segnen, damit viele Menschen nicht mehr umherirren müssen, sondern bei Jesus ein Zuhause finden.

Wenn der eine oder die andere von euch, die ihr diese "Mitteilungen" lest, auch gerne mal so eine Einsatzwoche mitmachen wollt, meldet euch bitte bei **Reinhard Grammlich**.

Der nächste Einsatz ist "Christmas in the City" und dauert vom 19.12. – 24. 12.24

Abschluss und Höhepunkt ist dann das **Feiern des Heiligen Abends** mit den Gästen aus der Obdachlosigkeit und Drogenabhängigkeit, die in der Woche vorher auf der Straße eingeladen wurden.

Hier die Kontaktdaten von Reinhard:

Handy: 0179 / 1165185

E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

Mit der Einsatzwoche "Summer in the City" berichteten wir euch über eine außergewöhnliche Woche im Neuen Land. Aber auch sonst sind wir mit Mitarbeitenden in verschiedenen Teams engagiert, Menschen aus der Sucht heraus zu helfen. Wir versuchen, ihnen Geschmack zu machen auf ein drogenfreies Leben. Und sie zu motivieren: In der Streetwork auf verschiedenen Szene-Plätzen unserer Stadt, in unserem Kontaktcafé "BAUWAGEN", im SOS-Bistro, in der Suchtprävention in Schulen oder in unserer Drogenberatungsstelle. In den Entgiftungsstationen verschiedener Krankenhäuser oder in Gefängnissen. Gerade steht wieder ein Einsatz im Frauengefängnis Hildesheim an. Die Mitarbeiterinnen freuen sich, den Frauen zu begegnen, ihnen von Jesus zu erzählen und ihnen Chancen für einen neuen Lebensansatz zu eröffnen. Es ist ihnen ein Herzensanliegen.

Das spürt man im Gespräch mit ihnen.

Für die Arbeit in der Drogenszene haben sich vor kurzem **zwei neue ehrenamtliche Mitarbeitende aus der Baptistengemeinde Hannover-Linden** gemeldet, die gemeinsam mit **Detlef Mücke**, einem unserer langjährigen Ehrenamtlichen, regelmäßig die Drogenszene am Schwarzen Bären besuchen werden. **Herzlich willkommen ihr Beiden und viel Segen!**

Reinhard Grammlich hat sich zusammen mit einigen weiteren Mitarbeitenden aus dem Bauwagen heraus an einem Gemeinschaftsprojekt, z.B. mit dem Pavillon, dem Kulturtreff und der Bibliothek auf dem Andreas-Hermes-Platz (nahe dem Raschplatz und dem Bauwagen) beteiligt. Dort haben sie mit Blumenkübeln und Paletten einen **"Homeless Garden"** gestaltet und obdachlose, drogenabhängige und ganz "normale" Bürgerinnen und Bürger zu Kontakt und Begegnung und einer Tasse Kaffee eingeladen. Ein Klavier lud zum Musizieren ein. Die Atmosphäre war einladend und es kam zu mancher Begegnung, die Menschen Mut machte für ihr Leben. Das Projekt lief über mehrere Monate werktätig mit je ca. drei Stunden. **Es waren Kontakte der besonderen Art. Und die Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Einrichtungen hat uns viel Freude bereitet und ein gutes Miteinander an einem Brennpunkt unserer Stadt geschaffen.**

Einsätze im Frauengefängnis Hildesheim-

Endlich ist es wieder soweit: - Wir dürfen wieder die Frauen im Gefängnis besuchen.

Nora Stein berichtet:

"Vor vier Jahren, im Februar 2020 war unser letzter Einsatz in der JVA Hildesheim. Dann kam Corona und die Türen schlossen sich für uns. Auch als die Lockerungen zunahmen, durften wir nicht in die Anstalt. Dann kam im August 2024 die Einladung zum Sommerfest und die Gelegenheit einen neuen Anlauf mit der Gefängnisleitung zu verabreden. Leider durfte aus jeder Einrichtung nur eine Mitarbeiterin an



Das Team im Nov. v. l.: Monika Holst, Anne Gresshoener, Rut Walther, Nora Stein, Monika Müller.

dem Sommerfest teilnehmen. So bin ich allein gefahren und war bewegt darüber, wie viele Frauen fragten: "Wann kommt das Neue Land denn wieder zu uns in die JVA?" Es kostete viele Mails und Anrufe, bis alles auf den Weg gebracht war. Wir dürfen keinen selbstgebackenen Kuchen mehr mitbringen und auch keinen Kaffee. Alles nur noch original verpackt. Zum Glück kam mir die Idee, eine Kaffeemaschine (groß) mitzunehmen und vor Ort zu kochen. Dies ist möglich. **Wir sind momentan ein Team von 9 Frauen, registriert von der JVA.** Wir können niemanden mehr spontan zum Einsatz mitnehmen, wie es früher möglich war. Zu meiner Freude kommen die meisten Mitarbeiterinnen aus Hannover, Beratungsstelle und Clearingstation. Sie können die aufgebauten Beziehungen, die wir durch Einsätze herstellen, in Hannover wieder aufgreifen, wenn sie die eine oder andere Frau in der Szene der Stadt treffen. Am 18. September 2024 starteten wir den ersten Einsatz im Gefängnis Hildesheim. Jeden dritten Freitag im Monat, von 16:00 – 18:00 Uhr ist unser Termin in der JVA. Natürlich kamen die Tortenstücke von Coppenrath & Wiese sehr gut bei den Frauen an. 16 Frauen waren gekommen. In der ersten Veranstaltung haben wir das Neue Land e.V. vorgestellt. Wichtig sind die persönlichen Gespräche mit den Frauen. Die Atmosphäre war beeindruckend. Nun beten wir dafür, dass wir am 20.12.2024 bei unserem letzten Termin in diesem Jahr, eine Weihnachtsfeier gestalten dürfen."

Und, das ist unser Kernauftrag, wir versuchen, die drogenabhängigen Gäste in der Clearing-Station und in unseren Therapiehäusern in ein eigenständiges, suchtfreies und sinnvolles Leben zu verhelfen. Wir geben unser Bestes. Tag für Tag. Auch in der Zeit nach der Therapie, in der Nachsorge, in der Eingliederungshilfe und im Ambulant Betreuten Wohnen in unseren Häusern und darüber hinaus. Das ist nicht immer nur leicht und erfolgreich. **In der Sucht haben wir es immer auch mit Enttäuschungen und Rückfällen zu tun.** Das erfordert viel Kraft, Überzeugung, Know How, Liebe und Weisheit. Sicher auch viel Gebet und Arbeit. Dazu sind wir berufen.

Darüber hinaus, und auch das ist uns wichtig, besuchen wir viele christliche Gemeinden (nicht nur Partnergemeinden) in unserem Umkreis, von Lüneburg bis Kassel, von Herford bis Braunschweig. Wir berichten dort aus unserer Arbeit, predigen und geben Zeugnis von dem, was Gott tut. Schwerpunktmäßig ist Michael Lenzen dafür unser Ansprechpartner, es kann aber auch jemand anderes sein. Damit knüpfen wir neue Kontakte und vertiefen schon vorhandene. Das schenkt uns Beziehungen zu Menschen, die für uns beten und uns wohlgesonnen sind. Damit stärken wir die Arbeit. Und Gott gibt seinen Segen. Auch den Menschen in den Gemeinden. Wunderbar! Wir freuen uns über alle neuen Freunde, die wir in der letzten Zeit gewinnen durften!

*Und wir feiern.
Gerne.*

Gottesdienste und Andachten in unseren Häusern. **Feiertage** und besondere Höhepunkte. **Persönliche Anlässe** wie Arbeits- oder Clean-Jubiläen, runde Geburtstage oder die persönlichen Geburtstage unserer Gäste. **Mit den Feiern loben wir Gott und geben Ihm die Ehre.** Auch dafür geben wir euch gerne einige Beispiele weiter.

Wir feierten das 25. Dienstjubiläum und den 60. Geburtstag von **Andreas Loewe**, den 60. Geburtstag von **Ute Jakuszeit**, den 70. Geburtstag von **Anne Gresshoener**, das 25. Dienstjubiläum von **Christel Brentrup** und das 5-jährige Clean-Jubiläum von **René, Steffi und Ela** in Amelith.

Lasst euch also gerne mitnehmen und feiert gedanklich etwas mit:

Andreas Loewe

60. Geburtstag + 25 Jahre Neues Land



Die Hausgemeinschaft Amelith gratuliert...



Am 30.08 feierten wir diese beiden Anlässe unter freiem Himmel in Amelith mit ca. 150 Gästen.

Am 24.08. wurde Andreas 60 Jahre alt. Und am 01.08. war er 25 Jahre im Neuen Land. Andreas kam im Alter von 35 Jahren, dynamisch, hoffnungsvoll und mit viel Power. Vielseitig begabt. Praktisch – er war Tischler, kompetent als Betriebswirtschaftler, ortskundig mit vielen Beziehungen – er kam aus Bodenfelde. Er war der Mann, den das Neue Land brauchte. Und den sich sicher auch unser HERR ausgesucht hatte. Wir befanden uns gerade in einer besonderen Wachstumsphase: Das gesamte Therapiegebäude brauchte ein Konzept und den entsprechen-

den Ausbau. In großen Teilen war das Gebäude noch Stall und Scheune. Es stank nach Schweinestall und es brauchte viel Mut und Elan, sich an die Arbeit zu machen. Andreas stemmte das Projekt und ging voran. Um auch im Sinne des Neuen Landes agieren zu können, machte er eine Weiterbildung zum staatlich anerkannten **Arbeitstherapeuten**. **Ohne ihn wäre Amelith nicht das geworden, was es geworden ist.**

Des Weiteren absolvierte Andreas eine Weiterbildung zum **Fundraiser**, was der Entwicklung des Neuen Landes sehr zugute kam. Vor fünf Jahren wurde er in den Vorstand des Neuen Landes gewählt und verantwortet zusammen mit Eberhard Ruß und Michael Lenzen die Gesamtarbeit des Neuen Landes. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind die **Liegenschaften** des Neuen Landes an allen Standorten.

Andreas hat Herausforderungen angenommen und bahnt dem Segen Gottes, wenn man das so sagen kann, seinen Weg im Neuen Land. Zusammen mit Simone gibt er manchem Pflegekind ein Zuhause in seiner Familie. Auch Kindern von den Frauen, die zur Therapie bei uns sind.

So danken wir mit Andreas auch **Simone** von ganzem Herzen für die Liebe und Kraft, die sie in 25 Jahren in die Arbeit des Neuen Landes investiert haben. Und wir danken Gott für sie und segnen sie für alles, was vor ihnen liegt! **Danke, Andreas und danke, Simone!**

Ute Jakuszeit – 60. Geburtstag

Am 28.08. feierten wir mit **Ute Jakuszeit** ihren 60. Geburtstag im verhältnismäßig kleinen Rahmen in der Clearing-Station in der Steintorfeldstraße. Kaum zu glauben, dass Ute schon 60 Jahre alt geworden ist.



Liebe Ute, wir gratulieren dir von ganzem Herzen und freuen uns, dass du mit uns bist. Ute lebt in der Hausgemeinschaft der Steintorfeldstraße 11 und finanziert sich als ehrenamtliche Mitarbeiterin selbst. Erstaunlich! Ute kam zu uns im Alter von 33 Jahren. Seitdem dient sie Gott und unseren Gästen in großer Treue und mit viel Liebe! Ute, möge Jesus deine Liebe immer wieder erneuern und dir Kraft und Freude geben für deinen Dienst!

Anne Gresshoener – 70. Geburtstag



v.l.: Beate Ruß, Anne, Liliya Wedlich

Am 23.10. wurde **Anne Gresshoener** 70 Jahre alt. Wir feierten ihren Geburtstag mit vielen Gästen am 26.10. im Café Jerusalem. Es war eine Freude, Anne mit ihrer Vitalität und Lebensfreude zu erleben. Anne ist eine der zentralen Personen im Neuen Land. **Seit ca. 45 Jahren** prägt sie mit ihrem unermüdlichen Einsatz die Arbeit. **Der Schwerpunkt ihrer Mitarbeit lag und liegt in der Clearing-Station der Steintorfeldstr. 11**, die sie bis zu ihrem Ruhestand auch leitete. Auch noch jetzt im Ruhestand genießt sie ihre Mitarbeit, auch wenn sie inzwischen in einer eigenen wunderschönen Wohnung am Stadtrand Hannovers lebt. Anne arbeitet sehr engagiert und kräftig mit und ist vielen Menschen zum Segen. **Liebe Anne, wir gratulieren dir aufs Herzlichste und freuen uns mit dir, dass Gottes Güte über deinem Leben steht und dich bewegt, ein Segen zu sein.** Möge Gott dir das weiterhin schenken!

Christel Brentrup –

25 Jahre Neues Land

Am 14.11. feierten wir mit **Christel Brentrup** das 25. Jubiläum ihrer Mitarbeit im Neuen Land. Die meiste Zeit war sie ehrenamtlich mit uns auf dem Weg. Sie war Mitarbeiterin im **SOS-Bistro**, in der **Streetwork**, im



Frauenteam in der Prostituiertenszene, bei vielen **Gefängnis-Einsätzen** und jetzt zum Schluss auch über einige Jahre in der **Clearing-Station** in der Steintorfeldstraße tätig. Im Gepäck hat sie immer eine große Portion der Liebe Gottes zu den Menschen. In all den Menschen dient sie Jesus, dem ihre ganze Liebe gehört. Durch Christel haben viele Menschen zu Jesus gefunden. Liebe Christel, wir gratulieren dir herzlich und danken dir für deine liebevolle Mitarbeit!

Du bist ein Segen!

Gottes Segen dir weiterhin!

René, Steffi, Ela –

5 Jahre Clean-Jubiläum



Am 28.09. haben Ela, Steffi und René die **Hausgemeinschaft Amelith, Freunde und Weggefährten zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen, um ihr fünfjähriges Clean-Jubiläum zu feiern.** Sie hatten für die über 60 geladenen Gäste alles wunderschön eingedeckt, sehr gut gekocht und einen leckeren Nachtisch serviert. Das Fest war ihnen ein persönliches Anliegen, ihre Freude und ihren Dank vor Menschen und Gott auszudrücken.

Miriam, die Frau von René, hat den Abend moderiert und die drei Jubilare auf wertschätzende und witzige Art interviewt. Mit dabei waren außer Miriam auch **Melina**, Steffis Tochter und **André**, Elsas Freund. **Der Abend war ein Fest der Dankbarkeit und zur Ehre Gottes.**

Das zu sehen und zu erleben ist uns eine große Freude im Neuen Land.

Einsatzwochen im "HAUS DER HOFFNUNG"

Das Beachvolleyballfeld ist inzwischen Wirklichkeit geworden! Wir sind begeistert!



... im Bild von l.: Aiko, Alexander, Christian und Martin bei der Fertigstellung des Feldes am 25.11.

Ebenso wurde ein **neuer Zaun** um das Grundstück gesetzt. Der alte war doch sehr unansehnlich und brüchig.



Dazu dienten u. a. zwei Einsatzwochen mit 10 fleißigen Männern und Frauen aus allen unseren Standorten. **Diese Einsatzwochen haben für uns im Neuen Land eine besondere Bedeutung.** Für eine Woche jeweils nehmen sich Mitarbeitende und Bewohner der Nachsorge Zeit, um gemeinsam zu arbeiten, in der Bibel zu lesen und besondere Freizeitaktionen und Gemeinschaft zu haben. Die Vision dahinter: Nur solidarisch können wir Bauprojekte umsetzen und stärken das Miteinander. Wir sind als Standorte Amelith – Schorborn – Hannover aufeinander angewiesen und unterstützen uns gegenseitig. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe können wir Hindernisse und Schwierigkeiten lösen und natürlich handwerkliche Arbeit verrichten.

Daniel Rose (Hausleitung) berichtet uns dazu Folgendes:

"Für den neuen Zaun legten wir alte Fundamente frei, welche genau an der Grundstücksgrenze verliefen. Die Wurzeln der Büsche und Bäume, die wir für die neuen Zaunfundamente entfernen mussten, waren dick, dicht und verzweigt. Spaten und Spitzhacken zerbrachen. Die drei Bohrhämmer waren im Dauereinsatz. Wurzeln mussten teilweise mühsam per Hand freigelegt und durchtrennt werden. Erde wurde abgetragen und ausgehoben, um neue Bordsteine zu setzen, wo es vorher keine gab. Wir brauchten mehr Zeit als gedacht. Es kostete viel Kraft und viele Nerven. Nach jedem mühsam freigelegten Meter wartete der nächste verwurzelte Meter. Tag für Tag rückte die Vision, auch noch den Volleyballplatz zu bauen, in die Ferne und wir wurden im wahrsten Sinne des Wortes geerdeter."

Aber wir haben es etwas später dennoch geschafft.

Wir sind jedem einzelnen der Helfer sehr dankbar! Ihr habt euch voll reingegeben und euch durchgekämpft, damit das Haus noch etwas mehr Hoffnung bekommt!

Ein besonderer Dank geht an **Clemens Mauser, Eugen Swirin, Daniel Rose, Alexander Fitz, Aiko Petersen** und **Karen Klaila**, die diese Woche vorbereitet und gemeinsam umgesetzt haben

Raum in der Herberge zu schaffen, das war **Rund** ist uns schon länger und immer wieder **neu ein Anliegen.** Die Zahl der Menschen, die

Gott uns anvertraut, wächst – und sie alle brauchen Raum in unseren Häusern und Herzen.

So haben wir mit großer Mühe und von ganzem Herzen unser Haus in Ahlem ausgebaut.

Im vorigen Jahr wurde die letzte Wohneinheit fertig gestellt.

Im Laufe der Jahre haben uns viele Menschen beim Bau und mit ihren Spenden geholfen.

Einer von ihnen war **Ewald Oelke**.

Er hat das Haus als jüdisches Baudenkmal geliebt und hat ganz viel Kraft und Liebe in seiner Zeit als Rentner in dieses Haus investiert. Sein Beruf als Maurer, sein Fleiß und seine Liebe zu Qualität und Detail waren seine Pfunde, die er einbrachte. Wir durften davon profitieren.

Es ist faszinierend zu erleben, wie Gott seinen Segen gibt!

Nun ist Ewald Oelke am 28.10. im Alter von 91 Jahren von seinem HERRN heimgerufen worden. Einige von uns haben sich sowohl an seinem Grab und auch in der Trauerfeier anschließend verabschiedet. Wir behalten Ewald auf unseren Herzen und sind ihm für alles sehr dankbar.

Über seine Liebe zu Israel hatte er auch eine Liebe zum "HAUS DER HOFFNUNG" und zu uns im Neuen Land gehabt. Zu guter Letzt hat er sich auch noch gewünscht, dass ihm statt Blumen auf das Grab lieber Spenden für das Neue Land gegeben werden.

Ein herzlicher Dank geht an alle Spender und an seine Familie!

Ein weiterer ehrenamtlicher Bauhelfer aus der Bauzeit in Ahlem,

Heinz-Günter Kaye, hat uns dieser Tage seine Gedanken zu seiner Mitarbeit im "HAUS DER HOFFNUNG" weitergegeben. Sie sind sehr persönlich, sagen aber so viel aus, dass wir gerne einige von ihnen mit euch teilen möchten.

"Mein Name ist Heinz-Günter Kaye. Ich durfte ein paar Jahre lang im Bauteam des neuen Landes dienen.

In dieser Zeit wurden die lange Nordfassade,

der Computerraum, der große Seminarraum und die Dachgeschosswohnungen saniert. Wir Bauleute waren eine einzigartige Mischung von Mitarbeitern, die sich morgens vor Beginn der Arbeit um 9.00 Uhr zur Andacht versammelten.

Am Esstisch in der sogenannten "Baubude" trafen sich deutsche Rentner und Frührentner, unter ihnen auch viele russischsprachige Juden und freitags auch junge Leute aus der Steintorfeldstraße 11, die dort ihre Therapievorbereitung machten. Die russischsprachigen Juden setzten sich wiederum aus Russen und Ukrainern zusammen.

Wir deutschen Mitarbeiter stimmten Lobpreis-Lieder an, die in russischer Sprache von den jüdischen Geschwistern mitgesungen wurden. Auch die Gebetszeit verlief zweisprachig.

Über alle Sprachbarrieren hinweg herrschte ein herzliches Betriebsklima.

Die Arbeit in den hohen Innenräumen und auch auf dem großen Außengerüst des Hauses der Hoffnung war schwer und gefährlich. In den Jahren meiner Mitarbeit hat Gott viele Menschen vor beinahe Unfällen bewahrt. Einmal hat er auch mich selber vor einem tödlichen Absturz vom Gerüst beschützt.

Unser gemeinsamer Glaube und die Aufgabe, ein wirklich einzigartiges Haus wieder instand zu setzen, haben eine ganz besondere Solidarität unter uns Bauleuten ausgelöst. Schon der Name "HAUS DER HOFFNUNG" hat mich, nachdem ich durch den Pavillon der Hoffnung, dem Expowal, 2004 zum lebendigen Glauben gekommen war, besonders angesprochen. Ich fand es erstaunlich, dass Gott mir eine besondere Beschäftigung in Ahlem mit dem Wort Hoffnung zugewiesen hatte. Ich konnte und kann das nicht als Zufall einordnen.

In dem vollkommen erbärmlichen Zustand, in dem das "HAUS DER HOFFNUNG" vom Neuen Land erworben wurde, hätte es wohl niemand anderes haben wollen. Es damals schon "HAUS DER HOFFNUNG" zu nennen, wird manch einem Zeitgenossen wie blanker

Hohn vorgekommen sein. Wie bei anderen Gelegenheiten auch hat das Neue Land eben keine "Riesen" gesehen, sondern einem neuen Projekt gleich einen Namen gegeben, der eine im Glauben erkannte Vision von vornherein auf den Punkt brachte.

Es ist möglicherweise das besondere Gottvertrauen, dass dem christlichen Drogenhilfswerk Neues Land immer weiteres Wachstum schenkt.

Die Moral von der Geschichte heißt für mich, den Mut aufzubringen, einer klaren Vision zeitnah einen Namen zu geben. Man sagt nicht umsonst, der Name ist Programm. Es war der Name: "HAUS DER HOFFNUNG", der uns Mitarbeitern einen zusätzlichen Motivationsschub gab und damals beim Erwerb des Gebäudes wohl eine Aufbruchsstimmung ausgelöst haben mag.

Als das "HAUS DER HOFFNUNG" im Oktober 2023 fertig war, war das ein großartiger Tag für mich und meine Kollegen. Es ist für mich eine große Ehre, dass ich an der Sanierung dieses geschichtsträchtigen Gebäudes Anteil hatte.

Ich habe erleben dürfen, wie extrem unterschiedliche Menschen solidarisch zusammenwirken können. Das macht mir wirklich Hoffnung, dass das auch an vielen anderen Orten möglich ist."

Heinz-Günter Kaye

Wir danken Heinz-Günter Kaye sehr herzlich für seine Gedanken an seine Mitarbeit im "HAUS DER HOFFNUNG", natürlich auch sehr für sein großes ehrenamtliches Engagement als solches. Ohne dich und manchen anderen Helfern hätten wir das Haus nicht geschafft. Aber Gott hatte Wege und Menschen! Vielen Dank!

Was das "HAUS DER HOFFNUNG" betrifft, können wir euch die erfreuliche Mitteilung machen, dass das Geld für die Einrichtung eines Volleyballfeldes auf dem rückwärtigen Gelände des Hauses

zusammengekommen ist. Wir danken allen Spendern von ganzem Herzen! Besonders auch Christian Reinhardt, der mit seiner Benefiz Radtour "Gute Aussichten" auf 9 Berggipfel für Spendeneingänge für das Projekt sorgte! Über 20.000 Euro sind zusammengekommen!



Hier: Christian auf der Wasserkuppe (Rhön)

Es ist immer wieder erstaunlich und umwerfend, wie Christian seinem Herzen Raum gibt und sich mit viel Kreativität und hohem Einsatz für uns und unsere Gäste im Neuen Land engagiert!

Christian gibt wirklich alles! Danke, Christian!



Das fast spielbereite Volleyballfeld.



Herberge mit Raum und Herz Hannover – Steintorfeldstr. 4a

In seinen Leitgedanken vorne in den Mitteilungen machte Ebbs (Eberhard Ruß) schon deutlich, dass wir mit dem Haus in **Hannover, Steintorfeldstraße 4a** (Foto) ein neues christliches Wohnprojekt am Start haben.

Vor acht Jahren haben wir das Haus, schräg gegenüber unserem Auffanghaus in der Steintorfeldstraße 11, erworben, in dem wir seit 1997 unser SOS-Bistro beheimatet haben.

Gott hatte das wunderbar ermöglicht. Doch nun stehen weitgehende Renovierungen und Baumaßnahmen an.

Damit beginnt ein großes neues Projekt für Hannover Wirklichkeit zu werden.

Das Dach muss erneuert werden, im Dachgeschoss sollen zwei neue Wohneinheiten für Nachsorge entstehen, das Erdgeschoss soll eine neue Struktur für die Arbeit des SOS-Bistros plus den anliegenden Beratungsräumen bekommen. Die Wohnungen in den drei Geschossen sollen zeitgemäß erneuert werden.

Die Vision ist, dass Mitarbeitende des Neuen Landes mit weiteren Christen und ehemals Drogenabhängigen in dem Haus leben, Gemeinschaft entwickeln, Begegnung schaffen und dem Haus Sinn und Ausstrahlung geben.

Und es soll den in der Innenstadt beheimateten Randgruppen mit dem "SOS-Bistro und mehr" ein segensreicher Anlaufpunkt sein. Insgesamt soll es eine Herberge mit Raum und Herz für die unterschiedlichen Menschen werden.

Das Projekt wird einige Jahre für den Ausbau und die Verwirklichung brauchen. Aber wir haben vor, es mit der Dachsanierung, dem Dachausbau und der Fassadendämmung schon im Frühjahr 2025 zu starten. Das wird wieder einmal einen hohen Einsatz von uns erfordern. Wir werden Eigenleistungen erbringen, Förderanträge stellen, fachlich mit unserer Architektin planen und arbeiten und viele Spenden sammeln müssen.

Ob ihr uns schon jetzt mit einigen Spenden auf den Weg bringen könnt?

Wir würden uns sehr freuen

Wir danken herzlich für jede Spende, egal wie

groß sie ist!

Wir empfinden das Projekt als eine Vision von Gott und dass ER es mit uns und für die Menschen verwirklichen will. Seid ihr dabei? So viel für heute.

Weitergehend werden wir euch gerne in den folgenden "Mitteilungen" auf dem Laufenden halten. Wir sind mit euch gespannt!

Als Neues Land sind wir zu den Menschen gesandt. Vornehmlich zu den Schwachen in unserer Gesellschaft und hier schwerpunktmäßig zu denen, die in Sucht und Drogenabhängigkeit gefangen sind.

Jesus bietet ihnen durch unsere Programme ein neues Leben an.

Wir freuen uns über die vielen Männer und Frauen, die wir erreichen und denen wir in unseren Häusern dienen dürfen.

Nicht alle, aber doch viele halten die Zeit der Therapie positiv durch und finden in ein neues drogenfreies Leben. Manche auch nach zwei oder mehreren Ansätzen.

Zurzeit, auch das möchten wir beim Namen nennen, gestaltet sich die Therapiearbeit in den Häusern recht schwer. Wir hatten einige Abbrüche und disziplinäre Entlassungen und beten sehr für eine freie und vertrauensvolle Atmosphäre. Ob ihr da bitte mitbeten könnt? Betet bitte für die Gäste die gegangen sind und für die, die jetzt ihre Therapie machen.

DANKE!

Heute berichten uns **Jakob und Tim** persönlich aus ihrem Leben.



Jakob:

"Ich war 3,1/2 Jahre im Neuen Land in Schorborn. Ich bin dankbar, dass ich diese Zeit hatte. Ich habe sie echt gebraucht.

Nun bin ich vor einigen Wochen in eine eigene Wohnung nach Stadtoldendorf gezogen. Schon seit ca. zwei Jahren arbeite ich extern in einer Metallverarbeitungsfirma. In der Nachsorge in Schorborn konnte ich mich parallel festigen. Ich bin mir darüber im Klaren, dass eigentlich das ganze Leben 'ne Therapie ist. Vorerst bleibe ich mit dem Neuen Land verbunden, indem ich noch in dem ABW (Ambulant Betreuten Wohnen) bin und Betreuung habe. Sowohl in der Nachsorge-Gruppe als auch in monatlichen Gesprächen mit meinem Therapeuten.

Ich freue mich sehr, dass ich diese Schritte gehen konnte. Das war mir nicht selbstverständlich und auch nicht immer leicht. Ich hatte teilweise eine schöne Kindheit bei meiner Oma in Russland und dann auch eine schwere Zeit bei meinen Eltern in Deutschland. Ich war neun Jahre alt, als meine Oma mich und meine Schwester zu meinen Eltern brachte, die schon Jahre zuvor nach Deutschland gezogen waren. Ich wäre lieber bei meiner Oma geblieben, aber ich hatte keine Entscheidung. **Mein Start in Deutschland war schwer. Sprachlich, schulisch und familiär**, ja eigentlich in jeder Weise. Aber rückwirkend denke ich, es war gut so, denn in Russland

hätte ich kaum eine Perspektive für mein Leben entwickeln können. Meine Oma dachte, in Deutschland würde es mir bessergehen, als in Russland. Sie meinte es sehr gut mit mir. Sie war eine sehr gläubige Christin, was für mich allerdings schwer war. Ich musste immer mit in die Kirche und mich zuhause immer lange Zeit zum Beten mit ihr hinknien. Es war für mich eine Qual und noch heute merke ich, dass ich mich nur schwer für den Glauben öffnen kann.

Als ich dann bei meinen Eltern in Deutschland angekommen war, begann für mich eine schwere Zeit. **Meine Eltern waren mir fremd und es war schwer, eine Beziehung zu ihnen zu bekommen.** Ich war auch kein einfaches Kind. Hatte Schwierigkeiten in der Schule und hatte es schwer, gute Freunde zu finden. Mein Vater arbeitete viel und war wenig für mich da. Er sprach nicht viel mit mir und ich lief neben ihm her. Ich sollte nur stark sein. Gefühle zu zeigen, das war Fehlangezeige. Mit meiner Mutter hatte ich ein ganz gutes Verhältnis. Ich habe es geschafft, meine Hauptschule abzuschließen und auch meine Ausbildung zum Metallbauer zu machen.

Ich war dann 20 Jahre alt und habe über eine Leihfirma einige Zeit mal hier und mal da gearbeitet, und war in vielen verschiedenen Firmen, meistens als Schleifer unterwegs, auch im Ausland. **Ich war nirgends richtig zuhause,** also relativ ungeborgt und ohne Vertrauenspersonen. **Ich fand keine Ruhe, konnte nicht abschalten und nicht schlafen.** Da waren mir Joints 'ne große Hilfe. Ich nahm sie täglich und rutschte in eine Abhängigkeit von ihnen. Später nahm ich dann auch vermehrt Amphetamine, um in gewisser Weise gegenzuwirken, um klarzukommen und wach zu sein. **Es ging ziemlich bergab mit mir. Hatte ich viel Geld, nahm ich viel Drogen.** Alles Geld ging dafür drauf. Meinen Führerschein wurde ich los und auch meine Arbeit. Die hatte mir allerdings sowieso keinen Spaß gemacht. Ich träumte davon, Fitnessgeräte herzustellen. Und so eine Arbeit bekam ich dann auch. Fünf Jahre lang. Trotzdem nahm ich viele Drogen. Sie verschlangen mein ganzes Geld. Ich machte Schulden. Mein Lohn wurde

gepfändet. Konnte meine Miete nicht bezahlen. Ich wurde obdachlos und wohnte im Schrebergarten eines Bekannten. **Meine Probleme wuchsen und dann kam die Zeit, wo ich nicht mehr konnte. Ich war fix und fertig.** Ich habe dann meine Mutter aufgesucht und um Hilfe gebeten. Sie ist dann mit mir ins Neue Land gefahren. Ich sollte eine Therapie machen. Ich machte eine Entgiftung in Rinteln und dann wollte ich eigentlich ins Neue Land. Da aber dort kein Platz frei war, kam ich zu meiner ersten Therapie in eine Suchtklinik. Ein halbes Jahr machte ich dort Therapie. Da bin ich nicht recht weitergekommen, da ich noch keine besondere Motivation für die Therapie hatte. Ich dachte, da habe ich eine gute Zeit und bin clean und das war's. Ich ging da auch ziemlich unter, da es mir wie eine Massenabwicklung vorkam. **Ich war dann auch sehr schnell wieder rückfällig und nahm jetzt Heroin.** Ich brauchte täglich um die 100 Euro für meine Drogen. Jetzt wollte ich nicht mehr weitermachen. Ich wollte raus aus der Sucht. So machte ich erneut eine Therapie, dieses Mal im Neuen Land. Am 02.06.21 wurde ich in Schorborn aufgenommen. **Ich habe mich meinem Leben gestellt.** Bin mir selbst auf die Spur gekommen. Habe verstanden, dass im Leben nicht immer alles einfach ist. Habe Probleme erkannt und an ihnen gearbeitet. **Das Leben kann auch schön sein und ich kann etwas Gutes daraus machen.** Ich habe gelernt, andere Menschen mit ihren Problemen zu akzeptieren und mich auch. Ich muss nicht mehr lügen und kann mir selbst und anderen gegenüber ehrlich sein. Ich rede nicht alles schön, sondern versuche auch mit meinen Fehlern klarzukommen. Ich muss weder mir noch irgendjemanden sonst etwas vormachen. **Ich darf der Jakob sein, der ich bin.** Das befreit. Ich habe meinen Eltern vergeben und realisiert, dass sie eigentlich immer nur mein Bestes wollten. Und mir selbst habe ich auch vergeben.

Ich freue mich, jetzt auf einem positiven Weg zu sein und die Dinge meines Lebens anzugehen. Ich kann auf den Rat anderer

Menschen hören, was mir früher nicht möglich war. Dazu hat mir mein Therapeut sehr geholfen. Mit ihm bin ich noch immer in Kontakt. Das Neue Land ist für mich wie eine große Familie mit sehr unterschiedlichen Menschen.

Meine Arbeit als Metallbauer macht mir Spaß und ich kann sagen, dass ich gerne arbeite. Mit viel reden oder gar schreiben habe ich nicht so viel zu tun. Es ist nicht mein Ding. Dennoch freue ich mich, dass ich euch hier etwas aus meinem Leben erzählen konnte. Ich habe die Lebensberichte in den "Mitteilungen" immer gerne gelesen. Sie haben mich ermutigt. Auch ich möchte den einen oder andern von euch ermutigen, sich nicht hängen zu lassen, sondern Schritte zu gehen, die euch nach vorne bringen. Es lohnt sich!"

Jakob



Tim:

"Ich war zutiefst dankbar, als ich nach meinem Rückfall erneut im Neuen Land aufgenommen wurde. Dieses Mal in der Clearing-Station in der Steintorfeldstraße 11 in Hannover. Ich war jetzt so motiviert wie nie zuvor. **Mein schneller Rückfall hatte mir den Rest gegeben. Ich wollte raus aus der Sucht und**

ein drogenfreies Leben führen. In der Therapie zuvor in Schorborn hatte ich einen Vorgesmack bekommen. Doch mein Stolz war immer noch da. So wollte ich meine Scham umgehen und zur Therapie nach Amelith. Aber letzten Endes erkannte ich doch, dass mein Weg zurück nach Schorborn führen müsste. Hier kannte ich das Setting. Und ich konnte da starten, wo ich ein Jahr vorher aufgehört hatte. **Ich war jetzt entschlossen, meine Zeit zu nutzen und an mir zu arbeiten.** Früher war ich immer Einzelgänger. Ich machte, was ich wollte und keiner durfte mir reinreden. **Ich war beziehungsunfähig** und da genau wollte ich wachsen. Ich wollte lernen, beziehungsfähig zu werden. Das erlebte ich als meine größte Baustelle.

Meine erste Therapie hatte ich nur gemacht, weil ich es musste. Ich wusste auch gar nicht, was das ist und was das bedeutete. Mir blieb nichts Anderes übrig. Und **dass ich ins Neue Land kam, war Zufall.** Ich bekam einfach eine Kostenzusage dahin. Ich wusste vordem auch nicht, dass das im Neuen Land eine christliche Therapie war. Ich hatte vom Glauben keine Ahnung.

Ich bin im Osten Deutschlands in der Nähe von Jena in einer Suchtfamilie aufgewachsen. Alle, bis auf meine Mutter, hatten mit Alkohol oder Drogen zu tun: Mein Vater, meine Tante, mein Bruder, mein Cousin. Alle hatten ihre Probleme und waren letztlich nur für sich selbst da. Ich auch. **Ich war immer ein Außenseiter, zuhause und auch in der Schule.** Da wurde ich gemobbt und erniedrigt. Ich war zu dick und hatte schlechte Noten. Dazu kam immer der familiäre Stress. Mit 14 Jahren begann ich zu kiffen. Bei meiner Jugendweihe war ich das erste Mal betrunken. Joints, Alkohol und auch Amphetamine und Crystal Meth waren in mein Leben gekommen. **Als ich 17 Jahre alt war, starb mein Vater relativ plötzlich an Krebs.** Er war trotz allem mein Halt im Leben gewesen und stand mir sehr nahe. **Sein Tod riss mir den Boden unter meinen Füßen weg** und ich habe mich immer mehr in Arbeit und Drogen gestürzt. Darunter waren jetzt auch harte Drogen.

Als ich dann 2019 auch noch straffällig geworden bin, habe ich mich fluchtartig zu Verwandten nach Wolfsburg begeben. Da habe ich dann zwar gearbeitet, ich habe eine Bäcker-Ausbildung gemacht. Aber klar gekommen bin ich überhaupt nicht. Ich habe exzessiv getrunken, viel gearbeitet, war aber völlig allein. **Ich war psychisch am Ende und habe die Zeit oft nur noch in verdunkelten Räumen verbracht.** Der Stress wuchs und der Drogenkonsum auch. Drei Monate vor meiner Gesellenprüfung brach ich meine Ausbildung ab. Was nun? Nichts ging mehr. Ich beklagte sogar meine Familie, hatte kein Geld und fühlte mich von allen im Stich gelassen. Meine Hausärztin machte mir dann klar, dass ich suchtkrank bin, entgiften und 'ne Therapie machen müsse. Die Frage war, ob ich das wollte. Ich versuchte es und entgiftete, wurde aber kurz danach wieder rückfällig. Dann begab ich mich das zweite Mal in die Entgiftung, wonach mich meine Mutter dann direkt in die Therapie brachte. Da begann meine erste Therapie in Schorborn. Die zog ich ohne große Motivation durch. **Ich konnte noch keine Hilfe annehmen.** Ich hatte Schwierigkeiten mit meiner Therapeutin und konnte ihr nicht vertrauen. Das hatte seinen Grund darin, dass ich zu meiner Mutter früher null Beziehung hatte. Wir hatten ständig Streit und sie machte mich immer runter und sagte mir "**Du bist ein Versager und aus dir wird nichts**". Entsprechend fühlte ich mich. So traute ich letztlich noch keinem, schon gar nicht einer Frau. Trotzdem haben die Therapeuten mit mir durchgehalten. Aber nach meiner Therapie wollte ich nur noch weg. Ich ging nach Berlin in ein betreutes Wohnen. Dort wurde ich sehr schnell wieder rückfällig und begann, auch harte Drogen wie **Crystal Meth** zu nehmen. Meine Mitbewohner brauchten bei mir ein und ich besaß rein gar nichts mehr. Mein letzter Ausweg waren nun wiederum meine Verwandten in Wolfsburg. Aber auch hier gab es keine Zukunft für mich und **ich sehnte mich zurück ins Neue Land.** Und das Gute war, dass sie mich erneut aufnahmen. Das erlebte ich als ein großes Geschenk. **Ich war jetzt echt bereit, mich zu ändern** und

wirklich Therapie zu machen. Ich bekam einen männlichen Therapeuten und es ging Stück für Stück voran mit mir. **Es macht mir jetzt Spaß, an mir dranzubleiben, über alles zu reden und nichts mehr totzuschweigen.** Ich kann Veränderungen an mir feststellen. Ich bin zugänglicher geworden und freundlicher gesinnt. **Die Beziehung zu meiner Mutter konnte ich klären und bereinigen.** Wir können uns neu begegnen und haben uns schätzen gelernt.

Was die christliche Ausrichtung der Therapie betrifft, kann ich sagen, dass ich mittlerweile glaube, dass es einen Gott gibt, der mich sieht und mich liebt. Er ist mein Begleiter geworden und ich bin nicht mehr auf mich allein gestellt. Im Sommer habe ich die Woche "Summer in the City" in der Drogenszene Hannovers mitgemacht. Als **Mitarbeiter. Ich freue mich, wenn ich anderen Abhängigen Hoffnung geben kann, die so leben, wie ich früher. Das ist für mich ein großartiges Erleben.** Auch den Weihnachtseinsatz will ich gern wieder mitmachen.

Ich bin jetzt 25 Jahre alt und nach meinem zweiten Start 1, ¾ Jahre in Schorborn. Aber ich weiß, dass ich noch eine längere Zeit im Neuen Land brauche, um richtig gefestigt zu sein. Die Zeit wird mir hier in der Nachsorge im Neuen Land angeboten und ich will sie mir gerne nehmen und nutzen."

Tim

Wir danken euch, Jakob und Tim, für den Einblick in euer Leben. Vielleicht macht euer Beispiel dem einen oder anderen Menschen, der diese "Mitteilungen" liest, Mut für sein eigenes Leben.

Es gibt für jede und jeden einen Weg und es gibt keinen hoffnungslosen Fall!

An unsere Freunde: Wenn ihr in eurem Bekannten- oder Verwandtenkreis Menschen habt, die betroffen sind, gebt ihnen doch diese "Mitteilungen" bitte weiter. Danke!

Von Isa erreichte uns der folgende Bericht über eine Urlaubsreise in die Schweiz mit 17 Ehemaligen aus dem Neuen Land.

Isa hat ihre Therapie in Amelith schon vor drei Jahren erfolgreich beendet und lebt heute in Erfurt. Sie arbeitet dort als Krankenschwester und bringt sich zusätzlich ehrenamtlich in die Arbeit des Jesus-Projektes Erfurt ein. Sie schreibt:



"Weil ich lebe, sollt auch ihr leben."

"Diesen Vers von Jesus aus Johannes 14,19 durfte ich im August dieses Jahres mit 17 weiteren Mitgliedern der Neulandnachsorge konkret erleben.

Als kleine Gruppe hatten wir die Möglichkeit, an den Thuner See in die Schweiz zu fahren und auf Gut Rallingen ein paar unvergessliche Tage verbringen zu dürfen.

Es gehörte bisher nicht zum Nachsorgestandard, dass wir gemeinsam in den Urlaub fahren. Aber da dieses Jahr das Ehepaar Walter (Annette und Martin) die grandiose Idee hatte, eine gemeinsame Tour mit uns zu unternehmen, ist damit vielleicht die erste Nachsorgeurlaubsgruppe gemeinsam gestartet.

Wir alle haben vor mindestens sechs Monaten, die meisten von uns vor viel längerer Zeit, die Therapie im Neuen Land beendet. Manche von uns leben im Neuen Land und arbeiten dort mit, andere wohnen außerhalb, gehen wieder in Vollzeit arbeiten und wieder andere wohnen gar nicht mehr im Land Niedersachsen und gehören trotzdem zum Neuen Land dazu.

So unterschiedlich unsere Herkunft ist, so unterschiedlich sind auch unsere Charaktere und doch verbindet uns so viel:

Das Neue Land war und ist unser Sprungbrett in ein neues Leben!

Häufig kann man diese Wahrheit während der Therapiezeit nicht so wirklich erkennen. Der Therapieweg ist manchmal eine Durststrecke und kommt einem steinig und sehr schwer vor.

Wir alle kennen dieses Gefühl, aber wofür ich sehr dankbar bin, ist, dass es nicht so bleibt und dass es nicht die Wahrheit des drogenfreien Lebens ist. **Unsere Schweiz-Reise hat einmal mehr gezeigt, wie wunderbar Gemeinschaft ist. Gemeinsam lachen, Neues erleben, gemeinsam Schwierigkeiten durchleben, Probleme ansprechen und zu merken, man ist ja gar nicht allein mit seinen Sorgen und Wünschen, das ist so viel schöner als für sich allein zu sein.**

Auch die Schönheit der Natur, die phänomenalen Berge und der türkisfarbene See hat die meisten von uns so umgehauen, ohne dass man an einen Tropfen Alkohol oder an Drogen denken wollte oder musste. Eine Momentaufnahme, die unser Leben so sehr bereichert hat und zeigt, dass LEBEN ohne Drogen Spaß macht und sich lohnt!

Ein riesengroßes Dankeschön geht an Annette und Martin: Durch euch ist diese wertvolle Zeit möglich geworden!"

Isa

Hier noch ein Hinweis auf unsere Stiftung. Wenn ihr überlegt, ob ihr eine größere Summe gerne nachhaltig in das Neue Land einbringen wollt, seid ihr hier richtig:

Neues Land Stiftung

**NEUES LAND
STIFTUNG**

FREIKIRCHEN.BANK

IBAN: DE72 5009 2100 0001 8126 02

BIC: GENODE51BH2

Infos bei Andreas Loewe: Tel. 0178 5479654

E-Mail: stiftung@neuesland.de



NEUES LAND E.V.

Hier seit langer Zeit mal wieder ein Foto aus der Mitgliederversammlung unseres Vereins, dem Neues Land e.V. vom 23.11.24. Der Verein hat aktuell 35 Mitglieder, von denen 28 Personen anwesend waren. Sie sind hier im Bild. Der e.V. ist der rechtmäßige Verantwortungsträger der Arbeit.

Zu ihm gehört die **Neues Land Stiftung** und der Inklusionsbetrieb **Neues Land gGmbH**. Mit 80 hauptamtlich und 80 ehrenamtlichen Mitarbeitenden begleiten wir 100 Menschen im stationären Bereich auf ihrem Weg aus der Sucht, neben den vielen Kontakten in der aufsuchenden Arbeit in der Szene, der Beratungsstelle und den anderen vielfältigen Arbeitsbereichen.

Der Verein tagt in der Regel halbjährlich. Neben der **Mitgliederversammlung** als dem Souverän gibt es den z.Zt. dreiköpfigen **Aufsichtsrat** und den dreiköpfigen **Vorstand** des Neuen Landes.

Der Aufsichtsrat hat einen Vorsitzenden. In dieser Versammlung entpflichteten wir mit einem herzlichen Dankeschön den Vorsitzenden der vergangenen acht Jahre, **Lothar**

Gehrmann (im Bild 2. von rechts in der sitzenden Reihe). Im Juni wurde **Heinrich Esau** (im Bild 2. von links in der sitzenden Reihe) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Er ist von Beruf Informatiker und Pastor in der EFG Höxter.

Markus Steil und **Annerose Hasenpusch** wurden in unserer letzten Sitzung in ihrer Aufgabe im Aufsichtsrat bestätigt.

Wir danken Lothar Gehrmann, dass er unseren Verein in den letzten Jahren gut geführt hat und freuen uns, dass er uns als Mitglied im Verein erhalten bleibt.

Der **Vorstand** ist wie gehabt in den Händen von **Eberhard Ruß** (Vorsitzender), **Michael Lenzen** und **Andreas Loewe**.

Es ist uns eine große Freude und gar keine Selbstverständlichkeit, dass wir wieder einen **Jahreshaushalt (2023) mit einem positiven Ergebnis** verabschieden konnten und auch zuversichtlich den laufenden Haushalt angehen können. Das haben wir u. a. auch eurer großen Spendenbereitschaft zu verdanken!

Es ist uns auch ein Geschenk, dass Gott uns eine engagierte Einheit schenkt, dass wir die Arbeit des Neuen Landes unter Gottes Segen voranbringen und Visionen entwickeln können.

Wir begrüßen...

... **Jonas Kretz** aus Barsbek in Schleswig-Holstein ab dem **01.09.** als BfD (Bundesfreiwilligendienstler) in **Schorborn!** Einigen von uns bist du ja schon bekannt! Schön, dass du zu uns gekommen bist!

... **Dominique-Sebastian Schütz** ab **01.09.** als **Organisationsentwickler und Qualitätsmanager.** Dominique Sebastian kennt uns schon sehr gut. Er hat vor 15 Jahren das Qualitätsmanagement mit aufgebaut und begleitet uns seitdem in der IT. Nun ist er wieder hauptamtlich mit dabei. Wir freuen uns sehr, dass du mit uns die Zukunft gestalten willst und wünschen uns im Miteinander Gottes Segen.

... **Deborah Boelts** aus dem Landkreis Holzminden ab **01.10.** zu einem **Jahrespraktikum in Sachen Sozialarbeit.** Sie arbeitet in der **Clearing-Station in der Steintorfeldstraße 11** und wohnt im "HAUS DER HOFFNUNG" in Ahlem. Wir wünschen dir ein gesegnetes Praktikum und sind mit dir gespannt, wie es weitergeht. Gott mit dir!

... **Samuel Angel Bolanos** ab **01.11.** für ein **halbes Jahr zu einem FSJ** (Freiwilligen Sozialen Jahr) im **SOS-Bistro** in Hannover! Wir freuen uns über deine Verstärkung und wünschen dir gute Erfahrungen im Umgang mit den Gästen im Bistro! Schön, dass du da bist!

Wir gratulieren...

... **Alisha & Jonathan Giebel** zur Geburt ihres **Sohnes Josua Piet am 25.08.24** in Hannover. Jonathan ist als Elektromeister Mitarbeiter der gGmbH des Neuen Landes und ist im Schwerpunkt in Hannover tätig. Alisha war Mitarbeiterin in der Beratungsstelle. Wir freuen uns mit euch und wünschen euch als Familie Gottes Segen!

Wir danken ...

... **allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung des Beachvolleyballfeldes** am "HAUS DER HOFFNUNG" in Ahlem.

... **Viktor Sukkau** für seine **Spendensammlung** für das Neue Land **anlässlich seines 25. Dienstjubiläums** bei Enercity, Hannover. Viktor ist ehrenamtlich Pastor der **ECG** (Evangeliums Christen Gemeinde) in Hannover, Ikarusallee. Wir sind dankbar für seinen persönlichen Einsatz und auch für den guten Kontakt zu seiner Gemeinde. Wir hatten dort z. B. einen gesegneten Aussendungsgottesdienst für "Summer in the City".

... **der Firma Saint-Gobain Rigips in Bodenwerder** für die Spende von **1.200 qm Fermacell Bauplatten im Wert von 8.000 €.**



Die Spende hilft uns sehr. Wir brauchen die Platten für den weiteren Ausbau des Aussiedlerhofes Amelith (für Stall und Scheune), für eine neue Decke im Forsthaussaal und auch für den Innenausbau des Hauses in der Steintorfeldstr. 4a in Hannover. Vielen, vielen Dank!

Wenn ihr uns noch eine zusätzliche Freude zu Weihnachten oder auch sonst machen wollt: **Wir freuen uns über jede Spende.** Wir haben viele Anliegen.



QR Code
Spende Neues Land

Mitteilungen

Nr. 151 – Dezember 2024

Redaktion: (v.i.S.d.P.): Eberhard Ruß, Lange Str. 29,
37194 Bodenfelde / E-Mail: e.russ@neuesland.de
Andreas Loewe, Michael Lenzen, Jochen Buhrow.

www.neuesland.de

ADRESSEN:

Drogenberatungsstelle, Clearing-Station (Therapievorbereitung)

Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
Tel. 0511 / 336 117 -30 / -33/ -34/ -35, Fax 336 117 52
E-Mail: drobs@neuesland.de

Suchtprävention

Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
Franziska Reese, Tel. 0162 7526598
E-Mail: f.reese@neuesland.de

Therapiehaus Schorborn

Schießhäuser Str. 7, 37627 Deensen,
Tel. 05532 / 999 100, Fax 999 102
E-Mail: schorborn@neuesland.de

Therapiehaus Amelith

Lange Str. 29, 37194 Bodenfelde,
Tel. 05572 / 540, Fax 2034
E-Mail: amelith@neuesland.de

"SOS-Bistro", Steintorfeldstraße 4 A, 30161 Hannover

Tel. 0511 / 3377224
E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

Kontaktcafé BAUWAGEN Hamburger Allee 3,

30161 Hannover
Tel. 0511 / 9992699
E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

"Haus der Hoffnung", Café Jerusalem, Competence

Wunstorfer Landstraße 5, 30453 Hannover-Ahlem
Tel. 0511 / 655 805 39
E-Mail: d.rose@neuesland.de

Buchhaltung / Spendenbescheinigungen:

Siegbert u. Gaby Schkalee, Willy-Blume-Allee 34,
30629 Hannover, Tel. 0511 / 604 06 60, Fax 603 444,
E-Mail: buchhaltung@neuesland.de

Neues Land gGmbH (Inklusionsbetriebe)

Clemens Mauser, Geschäftsführer
Tel. 05572 / 948670
E-Mail: wirtschaftsbetriebe@neuesland.de

KONTEN:

Spenden sind bis zu 20% des Einkommens absetzbar

Sparkasse Hannover

IBAN DE28 2505 0180 0000 5146 67
BIC: SPKHDE2HXXX

FREIKIRCHEN.BANK

IBAN DE 94 5009 2100 0000 0340 02
BIC: GENODE51BH2

Die "Mitteilungen" könnt ihr gerne kostenlos
und formlos bestellen oder abbestellen
per Mail unter mitteilungen@neuesland.de

Mitarbeitersuche

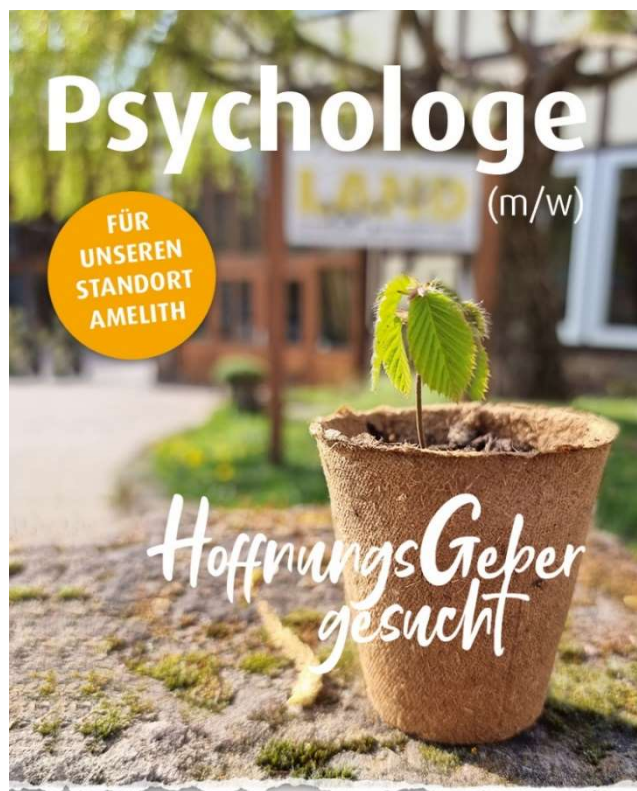
Wir danken Gott für jeden Mitarbeitenden,
den wir im Neuen Land begrüßen dürfen.

Wir freuen uns über Mitarbeitende im
Bundesfreiwilligendienst, im **Praktikum** oder
in den einzelnen Fachbereichen.

Zurzeit suchen wir dringend einen
Psychologen (m/w), siehe unten,
und einen
Sozialarbeiter (m/w).

Wenn ihr in eurem Bekannten- oder Ver-
wandtenkreis jemanden seht, den ihr für ge-
eignet haltet, weist ihn doch gerne auf uns
hin.

Vielleicht ist er oder sie ja diejenige Person,
die Gott im Neuen Land haben möchte?



Informationen:
www.neuesland.de

Eberhard Ruß
05572 94 89 93
e.russ@neuesland.de

Herzliche Einladung zum *Neujahrsempfang* am 24.01.25, ab 18 Uhr

**Leben.
Hoffnung.
Zuhause.**

Wo?
**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde
30177 Hannover
Walderseestraße 10**

Wir freuen uns sehr, wenn du,
wenn ihr dabei seid!

Begegnung. Gemeinschaft.
Berichte. Entwicklungen.
Rückblick 24. Ausblick 25.



Inzwischen hat sich auch schon politische Prominenz angesagt, so der Ministerpräsident Niedersachsens, Stefan Weil und der Regionspräsident Steffen Krach. Ob du auch dabei bist? Wäre schön!

Herzlich willkommen!!!

Die Bibel sagt uns im Epheserbrief 1, 12,
dass wir dazu erwählt sind, etwas zum
Lobpreis der Herrlichkeit Gottes zu sein.

Das ist eine steile Aussage, aber sind wir das auch?

Einem jungen Mann im Neuen Land war das eine Frage. Und er fragte den predigenden Pastor, was das heißt und wie er dahin findet. "Willst du das sein?" fragte ihn der Pastor. "Ja, sehr gerne, aber wie?" **"Wenn du es sein möchtest und es auf dem Herzen hast, dann bist du es"**, antwortete der. Das machte den jungen Mann **überaus glücklich**, er durfte etwas sein zum Lobpreis der Herrlichkeit Gottes (auch wenn es sich sehr fromm anhört)! Im Neuen Land möchten wir das sein.

Und das wünschen wir auch euch als unserem Freundeskreis, dass ihr es seid und darüber glücklich seid.

Besonders auch jetzt in der vor uns liegenden Weihnachtszeit!

Danke, dass ihr uns bis hierher gefolgt seid, danke für euer Interesse.

Gottes Segen, herzliche Grüße und vielen Dank für jede Unterstützung, euer





Liebe Freunde und Förderer,

Wir haben euch mit diesen Mitteilungen wieder mit hineingenommen in unser Leben im Neuen Land und in Lebensgeschichten von Menschen für die wir da sind.

Was uns besonders bewegt: Wie können wir unseren Gästen nach ihrer Therapie noch besser helfen, dass sie nicht rückfällig werden und ihr Leben meistern?

Mit der Vision der Schutzhütten wollen wir mehr Lebensräume nach der Therapie anbieten. Für einige haben wir ja bereits Möglichkeiten geschaffen, doch sie reichen nicht aus. Es braucht zusätzliche Angebote zum Leben. Wir bezeichnen sie als „Schutzhütten“. Hier könnten sie weitergehend Schutzraum haben, Begleitung, Gemeinschaft und Hilfe bei ihrem Start in ihr neues Leben. Auch in der Steintorfeldstr. 4a planen wir im Dachgeschoss eine neue Herberge.

Wirklichkeit kann diese Vision nur werden, wenn wir genügend Eigenmittel haben, um voran gehen zu können.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Neues Land e.V.			
IBAN			
DE94 5009 2100 0000 0340 02			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
GENODE 51BH 2			
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		Betrag: Euro, Cent	
Spende			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)			
M 151			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
D E			
Datum		Unterschrift(en)	
		06	

SPENDE

Online
Spende
hier



Gerne könnt ihr auch online-spenden www.neuesland.de - sei es als Sonderspende, Dauerauftrag oder Lastschrift. Das hilft uns die christliche Drogenarbeit Neues Land weiter zu entwickeln.

Unsere aktuellen Spendenprojekte:

- **Die Kernsanierung des Schutzhüttenprojektes Aussiedlerhof (Stall) in Amelith**
- **Sanierung der Fachwerkfassade am Forsthaus in Schorborn (2. Abschnitt 2025)**
- **Steintorfeldstraße 4a Dachsanierung und Fassadendämmung (siehe Planungsbild)**

Bitte gebt für die Spendenbescheinigung eure Anschrift mit an.

Ich freue mich auf eure Rückmeldung:

Eberhard Ruß

Lange Straße 29 • 37194 Bodenfelde

e.russ@neuesland.de

Tel. 05572 948 993 oder 0152 3410 3976

Danke für alle Unterstützung und herzliche Grüße aus dem Neuen Land

Schutzhütte Aussiedlerhof



Forsthaus



Steintorfeldstraße 4a



Herzlichen Dank für eure Spende